



Peeter Gysels

Weite Landschaft mit
Reisenden zu Wagen und zu
Pferde

Pr105 / M530 / Kasten 21



Pr105 / Weite Landschaft mit Reisenden zu Wagen und zu Pferde

Peeter Gysels

Flussgegend mit einem Dorf

Pr661 / M529 / Kasten 21



Pr661 / Flussgegend mit einem Dorf



Peeter Gysels (Gijsels)

Antwerpen 1621–1690 ebd.

Verbürgt für den Zeit seines Lebens in Antwerpen tätigen Gysels ist 1641/1642 eine Lehre bei dem ansonsten unbekanntem Maler Jan Boots (geb. 1603), nicht jedoch die naheliegende und von Arnold Houbraken behauptete Ausbildung im Atelier von → Jan Brueghel d. J. 1649/1650 wird er Meister in der St. Lukasgilde und heiratet. In der Hauptsache schuf Gysels kleinformatige Landschaftsbilder in der Brueghel-Nachfolge. Selten kopierte er dabei konkrete Vorlagen, meist schuf er aus bekannten Motiven neue Kompositionen. Farblich werden diese Bilder von einer großen Dominanz von Blau und Grün bestimmt und einer starken Buntfarbigkeit der Gewänder. Unter Gysels vielfach signierten Werken finden sich nur zwei mit Datierungen von 1680 und 1687; sie zeigen Kirmesdarstellungen in der Art des → David Vinckboons. Eine Chronologie für das Œuvre Gysels zu erstellen ist daher bis jetzt noch nicht gelungen. Probleme in der Einordnung bereitete auch lange Zeit der Komplex der mit "P. Gysels" bezeichneten Stillleben, der von einigen Kunsthistorikern ausgesondert und einer zweiten Künstlerpersönlichkeit zugeordnet wurde (u. a. Frimmel, Wurzbach). Heute sieht man die Jagdstillleben mit Landschaftsgrund in der Art von Jan Weenix (um 1640–1719) als zum Werk gehörig an, während die eher holländisch anmutenden Mahlzeitstillleben dem in Den Haag und Breda zwischen 1649 und 1663 tätigen Philips Gijsels zugeschrieben werden. Zudem werden zwei mit „Jong Gysels“ bezeichnete Landschaften, die bereits einen italianisierenden Einschlag zeigen, dem Sohn Peeter (?) Gysels II zugeschrieben (Thiery/Meerendré; AKL).

Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr105, Pr661, Pr742

Literatur

Frimmel 1897, S. 34–37; Wurzbach 1906–11, Bd. 1 (1906), S. 623f.; Thiery/Meerendré 1987, S. 4–11; de Maere/Wabbes 1994, Bd. 1, S. 191, Bd. 2, S. 500, 524–526; Dictionary of Art, Bd. 13 (1996), S. 889; AKL, Bd. 66 (2010), S. 461f.

Bezeichnung (Pr105)

Signiert unten rechts: „p: gys[els]“



© Historisches Museum Frankfurt

Technologischer Befund (Pr105)

Ölhaltige Malerei auf Kupfer

H.: 14,5 cm; B.: 16,7 cm; T.: 0,05 cm

Rückseitig Hammerspuren; an Kanten partiell Grate vom Ausschneiden mit Blechschere. Dünnschichtige hellgraue Ölgrundierung. Darstellung mit Pinsel und schwarzer Farbe skizziert.



Körper und Konturen der Vordergrundfiguren mit lockeren Pinselstrichen oft nur ungenau begrenzt. Zunächst große Bildelemente wie Himmel und Hintergrund unter Aussparung der beleuchteten Partien sowie Mittel- und Vordergrund farbig angelegt. Waldgebiet im hinteren Mittelgrund mit dünner Schicht Kupfergrün ausgemischt und mit Blei-Zinn-Gelb aufgesetzt. Gebäude mit wenigen feinen, raschen Temperastrichen in Smalte (?) und Ausmischungen von Zinnober und Blei-Zinn-Gelb angedeutet. Heller Boden in Mittel- und Vordergrund mit verschiedenen halbdeckenden Farben aus Azurit, Ocker und Zinnober gearbeitet. Vordere Baumstämme mit lasierenden bis opaken Farben in Braun- und Ockertönen gearbeitet. Laub mit verschiedenen halbdeckenden Grüntönen aus Azurit, Weiß und Ocker mit weichen Stupfen untermalt. Grüne Blätter mit einem flachen, in Zacken geschnittenen Pinsel in Mischungen von Azurit und Blei-Zinn-Gelb, Azurit mit Saftgrün (?) aufgestupft. Braune Blätter in Ausmischungen von Ocker und Zinnober und einer mit Zinnober versetzten braunen Lasur. Erst nachdem Bodenflächen ausgearbeitet waren, wurden hintere Baumstämme und Blau des Flussabschnittes aufgesetzt. Figuren und Staffageelemente in Vorder- und Mittelgrund zum Schluss ausgeführt. Kleidung der Figuren in halbdeckenden bis opaken nebeneinander gesetzten Farbflächen in Grau, Blei-Zinn-Gelb, Ocker und weiß ausgemischtem Zinnober sowie weiß ausgemischter Smalte gestaltet. Pferde sparsam in Ocker- und Grautönen modelliert. Schatten und Akzente auf Figuren und Tieren anschließend mit brauner und schwarzer Lasur aufgesetzt.

Zustand (Pr105)

Wenige kleine, am linken unteren Rand auch größeren Fehlstellen und ältere Retuschen. Jüngerer Firnis.

Restaurierungen (Pr105)

Eintrag Inventar-Karteikarte: „Neuer Firnis, zuvor gereinigt, Juni 1967“

Rahmen und Montage (Pr105)

H.: 17,1 cm; B.: 19,6 cm; T.: 1,8 cm

Jüngerer Prehn-Rahmen: Stangenware: j A

[M.v.G.]

Beschriftungen (Pr105)

Bildträgerrückseite oben links, eingeritzt „S“ [SS ligiert]; oben Mitte, eingeritzt: „21“ [?]; roter Buntstift: „105“

Auf der Rückseitenpappe, roter Kugelschreiber: „Pr 105“

Im Rahmenfalz, unten, schwarze Tinte: „XXI“ [?]

Auf der Rahmenleiste hinten, unten, roter Kugelschreiber: „105“



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt

Technologischer Befund (Pr661)

Ölhaltige Malerei auf Kupfer



H.: 14,4 cm; B.: 16,9 cm, T.: 0,09 cm

Kleine Grate vom Beschnitt mit der Blechschere (?), vorne geschliffen.

Weißlich ockerfarbene, ölhaltige Grundierung. Bildaufbau von hinten nach vorne und vom Kühlen ins Warmtonige: Zunächst Anlage des kühlblauen Himmels/Flusslaufs und der Hintergrundlandschaft auf gräulich-ockerfarbener Unterlegung. Nach vorne hin wärmerer Tönung vorwiegend durch das Auflegen flächiger grüner Lasuren. Stamm und Blätter des Baums im rechten Vordergrund braun lavierend vorgelegt, darauf farbiges Laub in Rot, Orange, Gelb und Grün aufgestupft. Gebäude, Schiffe, Tiere und Personen in linearer, graphischer Bildauffassung mit schnellem und sicherem Strich ausgearbeitet; dabei partielle Anwendung von flüssiger Farbe, Erzeugung verschiedenster Effekte durch schnelle, gestrichelte, gestupfte oder gepunktete Strukturen; Bildkomposition und farbige Ausarbeitung verlaufen dabei teilweise simultan. Staffage braun-schwarz umrissen, dann teils lasierend, teils deckend meist nass in nass, farbig vervollständigt.

Zustand (Pr661)

Wenige Kratzer auf der Rückseite. Bildschichtverluste am linken Bildrand; Verlust warmtoniger Lasuren, vor allem am Baum im rechten Vordergrund; kleine schönende Retuschen auf gelben Blättern im rechten Vordergrund sowie großflächige Retuschen in Randbereichen.

Rahmen und Montage (Pr661)

H.: 17,2 cm; B.: 19,5 cm; T.: 1,9 cm

Jüngerer Prehn-Rahmen: Stangenware: j A

[A.G.]

Beschriftungen (Pr661)

Bildträgerrückseite, oben eingeritzt: „S“ [SS ligiert]; schwarzer Filzstift: „661“; rosa Buntstift: „661“

Auf den eingelegten Holzleisten, oben schwarzer Filzstift: „661“; rosa Buntstift: „661“; unten Bleistift: „661.“

Auf der Rahmenleiste hinten, unten, Bleistift: „661“

Im Rahmenfalz, unten, schwarze Tusche (?) : „XX“

Goldenes Pappschildchen: „nach Breughel“



© Historisches Museum Frankfurt

Ausstellungen

Handelszentrum der Vereinigten Staaten Frankfurt am Main, 1967 (vgl. AK Frankfurt 1967; darin nicht explizit erwähnt)



Quellen

Auftragsbuch Morgenstern 2, S. 296, Nr. 26: 1831, für Carl Pohn: „Gyzen Landschaft Kupfer 2 [fl.] 42 [xr.]“ und Nr. 27: „Gyzen Paradis Kupfer 4 [fl.] – [xr.]“. Sonderbar erscheint in letzterem Eintrag das falsche Bildthema.

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 17, Nr. 529.530: „Breughel, J. Eine Flussgegend mit einem Dorf, und eine Landstrasse, beide mit Ferne und mit vielen Figuren stafirt. b. 6¼. h. 5¼. Kupfer.“
Passavant 1843, S. 10, Nr. 105: „Von demselben. [Breughel, Joh. II] Eine reiche Landschaft mit Reisenden zu Wagen und zu Pferde. b. 6¾. h. 4¼. Kpf.“ und S. 31, Nr. 661: „Breughel, in dessen Manier. Flussgegend mit einem Dorfe. b. 6½. h. 5½. Kupfer.“
Parthey, Bd. 1 (1863) S. 184, Nr. 141 (als Jan Breughel) u. S. 194, Nr. 23 (als Breughel, unbestimmt welcher); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 32 u. S. 62 (Wiedergabe Passavant); Frimmel 1897, S. 34 u. 37 (als Peeter Gysels); Frimmel 1900, S. 72 (als P. Gysels; irrtümlich als No 104 bez.); Fries 1904, S. 4 (ohne Zuschreibung); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 84f. (als Umkreis Jan Brueghel d.Ä., um 1610/20 u. mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829) u. S. 85 (Wiedergabe Aukt. Kat. 1829; das Bild irrtümlich als M113 in Kasten 5 rekonstruiert)

Kunsthistorische Einordnung

Das nahezu quadratische Bildchen Pr105 führt uns einen vielbefahrenen Weg über einen Bergrücken mit Fernsicht in ein weites Flusstal vor Augen. Der in Ocker- und Brauntönen gehaltene, grasbewachsene Höhenzug nimmt dabei etwa die untere Hälfte der Komposition ein und bricht scharf und unvermittelt zum tiefer gelegenen Hintergrund ab, der in der Ferne stark verblaut und in den gleichfarbigen Himmel übergeht, wobei durch ein hellgelbes Sonnenloch Teile der Landschaft in gleichem Farbton erhellt werden. In den Akkord von Ocker und Blau schieben sich von den Seiten dunkelgrüne Baumzonen. Im Hintergrund links liegt in einem dichten Waldgebiet eine Ansiedlung mit Kirche – wegen des kleinen Dachreiters möglicherweise eine Klosteranlage. Ein Baumgrüppchen auf der Höhe im Mittelgrund am rechten Bildrand korrespondiert mit dem Waldrand, der die Komposition im Vordergrund nach links abschließt und die gesamte Höhe des Bildes einnimmt. Ein gewundener Bachlauf begleitet hier im Unterholz für einige Meter den Fahrweg, der geradewegs aus dem Bild auf den Betrachter zuführt und die gesamte untere Bildbreite einnimmt. Das Verkehrsaufkommen des bis zum Hangumbruch von Fußgängern und Wagen benutzten Weges ballt sich im Vordergrund: Zwei edel gekleidete Reiter kommen soeben auf den Betrachter zu und passieren dabei zwei am Straßenrand sitzende Bauersfrauen, die mit einem vor ihnen stehenden Mann plaudern. In die gleiche Richtung reisen ein von einem Manne geführter einspänniger Planwagen mit zwei Frauengestalten auf dem Kutschbock sowie eine grüne überdachte Kutsche mit gemischter Besetzung, die von drei Pferden gezogen wird. Ihnen folgt eine Kuhherde, die durch die an dieser Stelle sumpfige und schlammige Niederung getrieben wird. Weitere zwei- oder vierrädrige Gespanne bewegen sich bildeinwärts, und Fußgänger mit und ohne Lasten bevölkern auch abseits des Weges den Hang.

Das wie Pr105 fast quadratische Landschaftsbildchen Pr661 zeigt als Hauptmotiv eine Siedlung mit belebter Anlegestelle an einem sich in die Tiefe des Bildraumes windenden Fluss. Der blaue Gebirgszug am hoch liegenden Horizont geht farblich beinahe in den dunklen Ton des Himmels über, der nur an einer Stelle von einem hellgelben Wolkenloch akzentuiert wird. Dieses spiegelt sich gleichfarbig in der ersten Flussbiegung vor dem dunkelgrünen Landschaftsstreifen des Mittelgrundes. Hier liegt auf der linken Seite eine entfernte Ansiedlung mit niedrigen, bäuerlichen Häusern, von denen eine Rauchsäule aufsteigt. Die Ortschaft, die sich im Vordergrund von rechts ins Bild schiebt, hat hingegen durch ihre mehrstöckigen rot- und ockerfarbenen Steinhäuser mit hohen Satteldächern



und Giebeln einen sehr viel städtischeren Charakter. Die Anlegestelle ist mit Staffagefiguren belebt, da ein mit Männern und Kühen besetztes Segelboot soeben abgelegt hat und ein anderes, dessen Segel eingeholt werden, angelandet ist. Proportional sind sowohl die beiden Boote als auch die wartenden Reisenden auf der Slipanlage im Vergleich mit den auf Stelzen am Ufer stehenden Häusern zu groß geraten. Während ein die ganze Höhe einnehmender Laubbaum das Bildfeld nach rechts begrenzt, wird die gesamte untere Breite von dem Gewässer eingenommen, das hier aus nicht ersichtlichem Grund – das Licht im Bild kommt eigentlich von hinten links – stark verschattet ist.

Mehrere Wasservögel und ein Ruderer mit roter Mütze lockern diese dunkle Zone auf.

Pr661 stammt von der gleichen Hand wie Pr105. Dies bezeugen der getupfte Blattschlag, die charakteristische Farbigkeit des dunkelblauen Himmels mit dem hellgelben Sonnenloch sowie des Grüntones in den Waldpartien des Mittelgrundes und die Art, die Staffagefiguren mit nervösen, feinen Strichen zu konturieren.

Im Miniaturkabinett Johann Valentin Prehns hing Pr661 – und nicht Pr104 wie 1988 rekonstruiert – entsprechend als Gegenstück zu Pr105, wie der Text des Auktionskataloges belegt („beide mit Ferne“; vgl. Lit.); die mit schwarzer Tinte in den Rahmenfalz eingeschriebenen aufeinanderfolgenden Nummerierungen XX (Pr661) und XXI (Pr105) belegen ebenfalls die hier neu vorgeschlagene Anordnung, auch wenn bei beiden Bildern die beschriftete Rückseitenverklebung mit blauem Hadernpapier nicht mehr erhalten ist, auf der in der Regel die Nummer des Auktionskataloges von 1829 (gelegentlich mit einer Abweichung von plus/minus 1) vermerkt ist.

Dass es sich tatsächlich auch um ein originäres Pendantpaar handelt, ist durchaus denkbar. Abgesehen davon, dass die Täfelchen die gleiche Größe haben und beide rückseitig mit einem ligierten eingeritzten „SS“ bezeichnet sind, beziehen sich auch die Kompositionen aufeinander: Die rahmenden Baumgruppen sind spiegelbildlich angeordnet, es ergibt sich eine durchgehende Horizontlinie, und in beiden Fällen wird die gesamte Breite des unteren Bildrandes von dem die Tiefe erschließenden Element – einmal die Straße, einmal der Flusslauf – eingenommen. Die Gegenüberstellung von einer Landansicht und einer Wasserlandschaft gehört mit zu den ältesten und häufigsten Pendantthemen in der Landschaftsmalerei.¹

Die bereits von Frimmel 1897 vermerkte Signatur rechts unten auf Pr105 in alter flämischer Schreibschrift – die im Übrigen wohl auch schon Ernst Friedrich Carl Prehn hatte entziffern können, denn er korrigierte die Zuschreibung im Auktionskatalog von 1829 in dem von ihm hinzugefügten handschriftlichen Register zu „Gyzen“² – entspricht zu großen Teilen derjenigen auf der Flusslandschaft im Städel.³ Pr105 und sein Pendant Pr661 fügen sich zudem sowohl von den generellen Sujets als auch von der Malweise nahtlos in das Œuvre Peeter Gysels, des wohl talentiertesten Epigonen von → Jan Brueghel d. Ä., ein. Auf beide Bildchen trifft die Charakterisierung von Johann Dominik Fiorillo voll und ganz zu: Gysels „mahlte seine Landschaften und die darin vorkommenden kleinen Figuren mit einem unglaublichen Fleiße, aber ohne Harmonie. Seine Himmel sind zu dunkelblau, seine Bäume zu grün, ohne das Dunstige und Duftige, was man bei entfernten Gegenständen wahrnimmt.“⁴ Auch die Merkmale, die Theodor Frimmel für Gysels festhält, passen in unseren Fällen: Die Bäume im Vordergrund sind nach seinen Beobachtungen weniger dicht im Laub und „kleinlicher“, die im Mittelgrund dunkler grün als bei Jan Brueghel d. Ä. „Durchschnittlich ist er kräftiger in der Farbe, dagegen schwächer in den Formen. Das Grün der Landschaft reicht weiter in die Ferne als bei Brueghel.“⁵ Für das Prehn'sche Bild mit der Landstraße hält er zudem fest, dass die Ferne dunkler blau sei als bei Brueghel.⁶ Typisch für Gysels ist auch die von Agnes Tieze für die Städel-Bilder

1 Vgl. Moiso-Diekamp 1987, S. 150, die hier auch ausdrücklich auf die flämische Landschaftsmalerei verweist.

2 „Gyzen (P) A,I 529. 530 im Catalog als Breughel“. Das handschriftliche Register Prehns findet sich im durchschossenen Exemplar des Aukt. Kat. 1829 in der Universitätsbibliothek J. C. Senckenberg in Frankfurt a. M., Signatur Ffm 6/48).

3 Tieze 2009, Bd. 1, S. 237, Abb. 5.

4 Fiorillo, Bd. 3 (1818), S. 83.

5 Frimmel 1897, S. 35-37.

6 Frimmel 1897, S. 37.



konstatierte „feinlinige, schwarze Konturierung der grob gemalten Staffage, die nach hinten hin mit einer zunehmend stelenartigen Statur wiedergegeben ist.“⁷ In der von Klaus Ertz vorgenommenen Einteilung der Brueghel'schen Landschaften fällt Pr105 am ehesten in die Kategorie der „Nah-Fern-Landschaften“, die sich durch einen detaillierten, erhöhten Vordergrund und den Ausblick in ein rechts, links oder gerade vor liegende tiefere Ebene oder ein (Fluss-)Tal auszeichnen.⁸ Ein direktes Vorbild für die Prehn'sche Komposition ließ sich – wie so oft bei den epigonalen Arbeiten von Gysels – bislang nicht nachweisen. Ungewöhnlich für Jan Brueghel d. Ä. wäre allerdings auch der harte, an keiner Stelle durch ein sanftes Abfallen des Terrains gemilderte Übergang von Mittel- und Hintergrund, bei dem die scharfe Kante des Hügels wie eine beinahe waagerechte Naht durch das Bild läuft. Deckte man den tieferliegenden Hintergrund ab oder ersetzte ihn durch einen auf gleicher Höhe, entstünde eine Ansicht, die den „reinen Flachlandschaften“ zuzuordnen wäre.⁹ Aus einer solchen, der Weiten Landschaft mit Reisenden und Planwagen¹⁰ aus der Zeit um 1610 entlehnt Gysels tatsächlich den linken Vordergrund mit dem Waldrand und den davor am Wegesrand sitzenden Bäuerinnen in ihren blauen Schürzen, wobei er den vor ihnen stehenden Mann in der Kleidung etwas abwandelt. Auch für die übrige Staffage greift der Maler auf Vorbilder aus dem Motivschatz Jan Brueghels d. Ä. zurück; so etwa bei der grünen, von drei unterschiedlich farbigen Pferden gezogenen Kutsche (mit dem peitschenden Führer im roten Wams auf dem ersten linken Pferd), die ganz ähnlich in der Weiten Landschaft mit Planwagen¹¹ aus Privatbesitz, ebenfalls um 1610, vorgebildet ist. Das konkrete Motiv der belebten Landstraße ohne Häuser im Vorder- oder Mittelgrund ist in Gysels Œuvre bislang nicht nachgewiesen. Er scheint in der Regel bei seinen an Jan Brueghel d. Ä. orientierten Gemälden die belebte Dorfansicht an einem Fluss als Bildgegenstand gewählt zu haben. Im bislang bekannten Œuvre Gysels' lässt sich Pr661 besser verankern als Pr105. In zahlreichen Fällen wählte Gysels eine Flusslandschaft mit einer Ansiedlung aus hohen, 2-3-stöckigen, zumeist traufständigen Reihenhäusern aus Stein nebst einem belebten Anleger zum Bildmotiv.¹² In der Gestaltung der Häuserzeile besonders gut vergleichbar ist etwa ein Dorfleben am Fluss¹³ aus deutschem Privatbesitz, bei dem sich die Reihe der schmalen, 2-stöckigen und traufständigen Steinhäuser in fröhlichem Ocker und Rot ebenfalls von rechts in eine Flussbiegung verschieben. Der Blickpunkt liegt hier allerdings niedrig, wie bei den entsprechenden Kompositionen Jan Brueghels d. Ä., die Gysels als Inspirationsquelle nutzte.¹⁴ Das Prehn'sche Bildchen zeichnet sich hingegen durch einen hohen Betrachterstandpunkt aus, der einen weiten Panoramablick über die bewaldete Ebene mit drei weiteren Flussbiegungen sowie Städten und Dörfern bis zum fernen Höhenzug am Horizont bietet. Gysels scheint hier die nahsichtige Flusslandschaft mit dem von ihm ebenfalls gepflegten Typus der Überschaulandschaft zu kombinieren. Zwei dieser weiten Gebirgslandschaften, die im Vordergrund Reisende auf engen Passstraßen zeigen, befinden sich etwa in Schloss Weißenstein in Pommersfelden¹⁵, eine weitere (signierte) im

7 Tieze 2009, Bd. 1, S. 237.

8 Vgl. Ertz 2008-10, Bd. 1, S. 77-129.

9 Vgl. Ertz 2008-10, Bd. 1, S. 130-157.

10 Kupfer, 22,2 x 33,0 cm, München/London Bernheimer/Colnaghi 2003 (Ertz 2008-10, Bd. 1, Nr. 49, S. 150-152); Kopien und eine eigenhändige Replik (ebd. Nr. 50 mit Abb.) zeugen von der Beliebtheit der Komposition.

11 Kupfer, 10,5 x 16,5 cm, Privatbesitz (Ertz 2008-10, Bd. 1, Nr. 42, S. 152f. mit Abb.).

12 Vgl. etwa Peeter Gysels, *Dorfpartie am Ufer*, Kupfer, 14,1 x 19,2 cm, München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Inv. Nr. 2761; Peeter Gysels, *Flusslandschaft mit Bauern bei einem Landungssteg und einer Windmühle*, Kupfer, 16,6 x 22,5 cm, signiert, Christie's, 7.7.2006, Lot 157.

13 Peeter Gysels, *Dorfleben am Fluss*, Kupfer, 14,3 x 19,5 cm, Deutschland, Privatbesitz (Ertz 2008-10, Bd. 1, Abb. S. 245).

14 Vgl. etwa Jan Brueghel d. Ä., *Dorf am Fluss mit Anlegestelle*, um 1610, Kupfer, 20,4 x 27,6 cm, sign.

Schweiz Privatbesitz (Ertz 2008-10, Bd. 1, S. 243-245, Nr. 106 mit Abb.); Brueghel online, Permalink:

<http://janbrueghel.net/object/riverside-village-with-landing-stage>); ders., *Flusslandschaft mit Anlegestelle*, 1612, Holz, 38,1 x 61 cm, sign u. dat. Indianapolis, Indianapolis Museum of Art, Clowes Collection, Inv. Nr. C. 10011 (ebd., S. 245-250, Nr. 107 mit Abb.); Brueghel online, Permalink: <http://janbrueghel.net/object/river-landscape-with-landing-stage>)

15 Peeter Gysels, *Gebirgslandschaft*, Holz, 31,0 x 45,0 cm, Schloss Weißenstein, Pommersfelden, Inv. Nr. 216 (Foto Marburg online, Aufnahme-Nr. 63.880); ders., *Gebirgslandschaft*, Kupfer, 35,0 x 48,0 cm, Schloss Weißenstein, Pommersfelden, Inv. Nr. 215 (Foto Marburg online, Aufnahme-Nr. 63.881).



Städel Museum Frankfurt a. M.¹⁶ Die Kombination von nahsichtiger Flusssiedlung und geschäftigem Anleger mit einer (allerdings nicht ganz so aufsichtigen) Fernsicht zeichnet die signierte Flusslandschaft mit Anlegeplatz bei einer Mühle aus, die 2006 bei Christie's in London angeboten wurde und Pr661 recht nahe kommt.¹⁷

Eine zeitliche wie auch relative Einordnung in die künstlerische Entwicklung Gysels' muss an dieser Stelle unterbleiben, da zu einer Chronologie in seinem Werk noch keinerlei Untersuchungen vorliegen.

[J.E.]

¹⁶ Peeter Gysels, *Flusslandschaft mit Reisenden im Vordergrund*, Kupfer, 19,9 x 25,6 cm, Städel Museum Frankfurt a. M., Inv. Nr. 1137 (Tieze 2009, Bd. 1, S. 234-238).

¹⁷ Kupfer, 16,6 x 22,5 cm, Christie's London, 7.7.2006 (RKD online, Permalink <https://rkd.nl/explore/images/191451>); vgl. auch Peeter Gysels, *Ein Dorf an einem Fluss mit einem Segelboot* und *Ein Dorf an einem Fluss mit Fischern*, Kupfer, jedes 16,6 x 22,6 cm, Sotheby's London, 4.12.2014, Lot134 (vgl. auch RKD online, Permalink: <https://rkd.nl/explore/images/265460> und <https://rkd.nl/explore/images/265448>).